

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend die Beförderung von Briefen und Zeitungen auf andere Weise als durch die Post.

Im Nachstehenden werden die auf die Beförderung von Briefen und Zeitungen bezüglichen Bestimmungen des Reichsgesetzes über das Postwesen des deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 (Reichsgesetzblatt S. 347) zur allgemeinen Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

Neuenbürg den 8. Januar 1883.

R. Oberamt.  
Kestle.

### Die Beförderung

- 1) aller versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Briefe,
- 2) aller Zeitungen politischen Inhalts, welche öfter als einmal wöchentlich erscheinen,

gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes auf andere Weise als durch die Post, ist verboten. Hinsichtlich der politischen Zeitungen erstreckt sich dieses Verbot nicht auf den zweimeiligen Umkreis ihres Ursprungsortes.

Wenn Briefe und Zeitungen (Nr. 1 und 2) vom Auslande eingehen und nach inländischen Orten mit einer Postanstalt bestimmt sind, oder durch das Gebiet des Deutschen Reichs transitiren sollen, so müssen sie bei der nächsten inländischen Postanstalt zur Weiterbeförderung eingeliefert werden.

Unverschlossene Briefe, welche in versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Paketen befördert werden, sind den verschlossenen Briefen gleich zu achten. Es ist jedoch gestattet, versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Paketen, welche auf andere Weise als durch die Post befördert werden, solche unverschlossene Briefe, Facturen, Preiscourante, Rechnungen und ähnliche Schriftstücke beizufügen, welche den Inhalt des Pakets betreffen.

### § 2.

Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen (§ 1) gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhrren ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresse nur von Einem Absender abgeschickt sein, und dem Postzwang unterliegende Gegen-

stände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen.

### § 27 Ziffer 1.

Mit dem vierfachen Betrage des defraudirten Portos, jedoch niemals unter einer Geldstrafe von Einem Thaler, wird bestraft: wer Briefe oder politische Zeitungen, den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwider, auf andere Weise als durch die Post, gegen Bezahlung befördert oder verschiebt; erfolgt die Beförderung in versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Paketen, so trifft die Strafe den Beförderer nur dann, wenn er den verbotwidrigen Inhalt des Pakets zu erkennen vermochte.

### § 28.

Im ersten Rückfalle wird die Strafe (§ 27) verdoppelt und bei ferneren Rückfällen auf das Vierfache erhöht.

Im Rückfalle befindet sich derjenige, welcher, nachdem er wegen einer der in § 27 bezeichneten Defraudation vom Gerichte oder im Verwaltungswege (§§ 34, 35) bestraft worden, abermals eine dieser Defraudationen begeht.

Die Straferhöhung wegen Rückfalls tritt auch ein, wenn die frühere Strafe nur theilweise verbüßt, oder ganz oder theilweise erlassen ist, bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Defraudation drei Jahre verfloßen sind.

### § 30.

Außer der Strafe muß in den Fällen des § 27 das Porto, welches für die Beförderung der Gegenstände der Post zu entrichten gewesen wäre, gezahlt werden. In dem Falle des § 27 unter Nr. 1 haften der Absender und der Beförderer für das Porto solidarisch.

### § 31.

Die Dauer der Haft, welche an die Stelle einer nicht bezutreibenden Geldstrafe tritt, ist vom Richter festzusetzen und darf sechs Wochen nicht übersteigen.

### § 32.

Die Postbehörden und Postbeamten, welche eine Defraudation entdecken, sind befugt, die dabei vorgefundenen Briefe oder anderen Sachen, welche Gegenstand der Uebertretung sind, in Beschlag zu nehmen und so lange ganz oder theilweise zurückzuhalten, bis entweder die defraudirten Postgefälle, die Geldstrafe und die Kosten gezahlt oder durch Kaution sichergestellt sind.

## An die Schultheißenämter.

Nicht bloß die alten, sondern auch die neuen Leichenschauregister sind einzusenden, sofern solche Einträge vom abgelaufenen Jahre enthalten.

Die Hebammentagbücher bittet man anzuschließen.

Neuenbürg den 10. Januar 1883.

R. O. A. Physikat.  
Fischer.

Revier Liebenzell.

## Akkord über Beifuhr und Kleinschlagen von Sandsteinen.

Am Samstag den 13. d. Mts.,

Mittags 12 1/2 Uhr

wird im Löwen zu Biefelsberg die Beifuhr und das Kleinschlagen von harten Sandsteinen in Akkord gegeben und zwar 175 Koflast auf den Biertelesweg im Staatswald Tannberg mit 125 Koflast auf den Walzenweg im Löhned.

Der in Biefelsberg stationirte Forstwächter wird die betreffenden Strecken auf Verlangen vorzeigen.

R. Revieramt.

Calmbach.

## Stamm- u. Kleinnußholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Kälbling kommen am nächsten

Samstag den 13. Januar d. J.

Vormittags 1/2 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:

53 Stück Langholz IV. Klasse mit

20,26 Festm.

58 Stück Bau- und Gerüststangen V.

Klasse mit 8,70 Festm.

25 Stück Säglöße mit 10,21 Fm.

19 " Birken mit 1,39 Fest.

195 " Feldstangen über 10 Mtr.

lang.

1167 Stück Hopfenstangen II., III.

und IV. Klasse.

580 Stück große Baumpfähle.

2595 " kleine dto.

11930 " große und kleine Floß-

wieden.

Kaufsliebhaber ladet ein

Den 8. Januar 1883.

Schultheiß Häberlen.

Schwarzenberg.

Am Montag den 15. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

werden aus der Verlassenschaftsmasse des

Jacob Kusterer auf hiesigem Rathhaus ungefähr 20 Ftr. gut eingebrachtes Heu und Gehind zum Verkauf gebracht.

Den 9. Januar 1883.

Schultheiß Kling.



Altenstaig Stadt.  
**Lang- und Klokholz-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Altenstaig verkauft aus dem Stadtwald Langenberg, Abth. 3 und 4 am  
Mittwoch den 10. Januar 1883  
Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus  
590 Stück Lang- und Klokholz, größten-  
theils Forchen, mit 513 Festm.  
2 Eichen mit 0,98 Festm.  
Den 3. Januar 1883.  
Gemeinderath.

**Privatnachrichten.**

Grunbach.  
**2200 Mark**  
sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen  
gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Den 8. Januar 1883.  
Gemeindepfleger  
Kirchherr.

Engelsbrand.  
**1400-1600 M.**  
können bis 2. April gegen Pfandsicherheit  
ausgeliehen werden bei  
Gottlieb Schwemmler, Bauer.

**Mehrere tausend Mark**  
werden gegen gesetzliche Sicherheit, minde-  
stens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich  
auf längere Zeit ausgeliehen.  
Informativscheine abzugeben bei der  
Redaktion des Enztäler.

Calmbach.  
Heute  
**Mehlsuppe**  
wozu höflichst einlade  
Blessing z. Sonne.

Sehr schnell kochende  
**Neue Kocherbsen** à M 10 p. 100 Pf.  
**Neue Kochlinfen** à M 12 p. 100 Pf.  
versende fortwährend. Probe säcke von 50  
und 100 Pfd. stehen gegen Nachnahme  
stets zur Lieferung bereit.  
D. Spiegel, Wertheim a. M.

Ein älteres Frauenzimmer, welches sich  
allen häuslichen Arbeiten willig unter-  
zieht, sucht eine Stelle. Es wird mehr  
auf gute Behandlung gesehen wie auf  
Lohn. Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.  
Da verschiedene Mit-  
glieder in der letzten Tur-  
nerversammlung zu er-  
scheinen verhindert waren,  
so wird heute Samstag  
Abend 8 Uhr eine wiederholte Versammlung  
abgehalten.  
Der Schriftwart.

Die Abgebrannten in Schömberg vom  
Jahre 1876 erlauben sich die Frage  
an die verschiedenen Gemeinden, ob ihre  
Kollekten für die Gemeinde oder für Ab-  
gebrannte gewesen ist?  
Fuchs u. Genossen.

Neuenbürg-Pforzheim, den 9. Januar 1883.  
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die  
schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter,  
Schwester und Schwägerin  
**Nane Rühle,**  
geb. Weisk,  
heute früh 6 Uhr nach kurzem aber schweren Krankenlager  
sanft verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Der Gatte: **Chr. Rühle.**  
Die Mutter: **J. M. Weisk Btw.**  
Beerdigung in Neuenbürg Donnerstag Mittag 3 Uhr.

**Gewerbe-Verein Neuenbürg.**  
Nächstes Samstag den 13. Januar  
Abends 7 1/2 Uhr  
findet  
**General-Versammlung**  
im Lokal des Herrn Ab. Luz statt.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablegung pro 1882.  
2. Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.  
3. Besprechung einiger gewerblicher und Vereinsfragen.  
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht; auch wird der Anmeldung neuer  
Mitglieder gerne entgegengeesehen.

Der Vorstand.  
Schwamm.  
Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer  
**Hochzeit**  
auf nächsten Sonntag den 14. Januar  
in das Gasthaus zum Hirsch dahier  
aufs freundlichste einzuladen.  
Ludwig Fr. Jäck, Bierbrauer,  
Sohn des Andreas Jäck.  
Christine Catharine Pfrommer  
Christian Pfrommer, Bauers Tochter  
von Obernhäusen.

**Geschäftsbücher**  
für die verschiedensten Zwecke empfiehlt  
Jac. Meeh.

**Zur Darnachachtung.**  
Durch Vernachlässigung eines Katarrhs  
entstehen bekanntlich nur zu oft die ernstesten  
Folgen, wie Hals-, Brust- und Lungenleiden,  
daher kann nicht dringend genug auf die  
Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen auf-  
merksam gemacht werden, welche bekanntlich  
nunmehr binnen wenigen Stunden den ein-  
fachen Katarrh mit den ihn begleitenden  
Unverträglichkeiten, wie Husten, Heiserkeit,  
Verschleimung, Fieber etc., beseitigen und  
die schweren Erkrankungen alsbald in die  
mildeste Form überführen, Man achte darauf,  
dass auf dem Etiquett die Namen Apotheker  
W. Voss und Dr. med. Wittlinger enthalten  
sind. Vorräthig à Schachtel M. 1 in Neuen-  
bürg nur in der Apotheke.

Nr. 14 des praktischen Wochenblattes für  
alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis  
vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Guter Rath fürs Haus. — Tisch-  
manieren. — Ueber das Malen. —  
Photographiren. — Unsere Frühstück-  
sammel. — Rein, wie Sie schlecht aus-  
sehen! — Der Kanarienvogel. — Lehrer-  
innen und Nähmädchen. — Chemisett-  
hemden, Kragen und Stulpen. — Spa-  
ßenbitte. — Ratten- und Mäusefallen.  
— Chinesische Ehegesetze. — Wie stillt  
man das Blut? — Elemente der Fleisch-  
küche. — Ueber den Salat. Der Apfel.  
— Erbsen, Linsen und Bohnen. —  
Zeichnungen auf Tuch und Sammet zu  
übertragen. — Kinderküche. — Für die  
Küche. — Fernsprecher. —  
Probenummer gratis in jeder Buch-  
handlung.

Die D  
wollen der  
Prinzen  
Zeichen de  
fen, wese  
den Erlebr  
zuge von  
welches ei  
genossen  
von einem  
malt werd  
Einen  
Gedanken  
in Hinsich  
Es schreib  
so furchtb  
Bestehen  
keine heim  
gefahr im  
kaum bis z  
Nicht eine  
alle haben  
klagen. G  
der Hilfel  
jeningen B  
Bremen,  
ganz geri  
wasser erl  
Nothleiden  
hier nicht  
aller Wel  
ein einig  
in der au  
auch, wen  
das Unab  
stürze hei  
die Zwi  
sorgfältig  
Schlagbär  
recht, öfte  
eins hat f  
Sachen w  
heute, we  
Nothstand  
bei den  
Wäre es  
sprache e  
Reichs-Zu  
ser großer  
verzichtet  
eine bayer  
Blay gre  
nützlicher  
allgemein  
tionalen  
Ausdruck  
Kredite de  
würden, r  
Der  
Fallen b  
kleineren  
jeden T  
empfindli  
allen Sei  
ausgiebig  
gerettete  
werden, r  
handen i  
Stra  
das letzte  
die graue  
lichen Un  
unseren



### Kronik.

#### Deutschland.

Die Offiziere des Gardekorps in Berlin wollen dem letzten Kommandeur desselben, Prinzen August von Württemberg, als Zeichen der Verehrung ein Gemälde schenken, welches eine denkwürdige Szene aus den Erlebnissen des Prinzen in dem Feldzuge von 1870/71 darstellt. Das Bild, welches eine Reihe von Porträts der Zeitgenossen des Prinzen enthaltn wird, soll von einem der ersten Künstler Berlins gemalt werden.

Einen zeitgemäßen und vollberechtigten Gedanken spricht das „Berliner Tagblatt“ in Hinsicht auf die große Wassernoth aus. Es schreibt: „So gewaltig wie diese Noth, so furchtbar wie diese Katastrophe hat seit Bestehen des deutschen Reiches uns noch keine heimgesucht. Was wir an Wassergefahr im letzten Jahrzehnte erlitten, reicht kaum bis zur Mittelhöhe des jetzigen Elends. Nicht einer der Bundesstaaten allein, sie alle haben die schwersten Schäden zu beklagen. Soll nun jeder Staat einzeln in der Hilfeleistung vorgehen? Sollen diejenigen Bundesglieder, welche wie Sachsen, Bremen, Hamburg u. gar keine oder nur ganz geringe Einbußen durch das Hochwasser erlitten, in der Unterstützung der Nothleidenden zurückstehen? Oder wäre hier nicht die Gelegenheit, sich selbst und aller Welt zu zeigen, daß wir Deutsche ein einzig Volk von Brüdern sind nicht nur in der äußern Noth und Gefahr, sondern auch, wenn daheim in unseren vier Pfählen das Unglück uns mit mächtigem Niederschlag heimjucht. Es wird uns oft genug die Zweispaltigkeit unseres Sinnes, die sorgfältige Erhaltung kleiner Stammes-Schlagbäume vorgeworfen. Ist mit Unrecht, öfter noch vielleicht mit Recht. Aber eins hat sich noch stets bewährt: in großen Sachen wurde groß gedacht! Also wozu heute, wenn es sich um Gewährung von Nothstands-Krediten handelt, das Anpochen bei den einzelnen Landesvertretungen? Wäre es nicht gut und vortheilhaft, entspräche es nicht den Gefühlen unserer Reichs-Zusammenghörigkeit, wenn bei dieser großen himmelschreienden Noth darauf verzichtet würde, eine badische, eine hessische, eine bayerische, eine preussische Staatshilfe Platz greifen zu lassen? Würde es nicht nützlicher und würdiger sein, würde es dem allgemeinen Gefühl, sowie unserem nationalen Gedanken nicht einen viel besseren Ausdruck geben, wenn die Nothstands-Kredite vom deutschen Reichstage beschlossen würden, wenn eine Reichshilfe einträte!“

Der Rhein ist endlich seit Freitag im Fallen begriffen. Das Elend in den kleineren Ortschaften wird trotzdem noch jeden Tag größer, vollends seit eine empfindliche Kälte eingetreten ist. Von allen Seiten wird fortwährend um rasche ausgiebige Hilfe dringend gebeten. Das gerettete Vieh muß größtentheils verkauft werden, weil kein Futter für dasselbe vorhanden ist.

Strasburg, 4. Jan. Wenn auch das letzte Hochwasser hier bei uns nicht die grauenvolle Verwüstung und die schrecklichen Unglücksfälle herbeiführte, wie in unseren Nachbarländern Baden und Pfalz,

so sind die in der nächsten Umgebung Strasburgs verursachten Schäden doch erheblich genug, um in vielen Familien unserer Vororte Neudorf, Neuhoß, Mujan, Mupprechtsau u. a. bittere Noth und bange Sorgen für die nächste Zukunft hineinzutragen. Ein sehr großes Verdienst während der verflossenen bungen Tage während sich die hier und im benachbarten Kehl garnisonirenden Pioniere erworben. Tage und Nächte hindurch arbeiteten diese waderen Soldaten unter der intelligenten Anführung ihrer Offiziere und Unteroffiziere mit nie rastender Emsigkeit und Opferwilligkeit. Eine große Anzahl von Einwohnern des Vororts Neudorf hat den Pionieren Gut und Leben zu verdanken.

Mainz, 6. Jan. Man erblickt fortwährend noch Leichen im Strome treiben. So erblickte man eine junge Frau, welche mit ihren Armen ein Kind fest umschlungen hielt.

Bensheim i. B., 6. Januar. Die „Trkf. Z.“ läßt sich von hier schreiben: „Noch hat der Kampf mit den Elementen nicht geendet und schon stellen sich die Hyänen des Schlachtfeldes in Person gewissenloser Viehhändler und Bauern der Umgegend ein. Dieselben schwächen den überschwemmten Viehbesitzern vor, daß ihr Vieh in Folge der geringen Futtervorräthe zu Grunde gehe und suchen dasselbe um einen Spottpreis an sich zu bringen. Glücklicherweise ist die Regierung sofort dagegen aufgetreten und es wurde den Habgierigen das Handwerk gelegt. Wie verlautet, sollen später die Namen dieser Ehrenmänner publizirt werden.“

Karlsruhe, 8. Jan. Die Sammlungen für die Wasserbeschädigten nehmen guten Fortgang; heute sind wieder 10 000 Mark eingegangen, darunter eine Gabe der Kaiserin von 1000 M., von dem Hilfskomite in Durlach 2000 M. und in Müllheim 1000 M., von der Karlsruher Zeitung 1000 M., vom Frankfurter Journal 600 Mark u. Die Summen der beim Landesunterstützungskomite eingegangenen Gaben belaufen sich nun auf 68 986 M. nebst reichen Vorräthen an Kleidern, Wäsche u. In die vom Hochwasser stark betroffenen Orte Neuburgweier und Au, welche Lanterburg gegenüberliegen, wurden mehrere Krankenküchen mit beträchtlichen Vorräthen von warmen Kleidern und Wäsche entsendet.

Aus der Pfalz, 5. Jan. Um dem Diebsgesindel, das sich in den überschwemmten Rheinorten herumtreibt, das Handwerk zu legen, wurden 60 Mann Infanterie der Garnison Landau aufgeboden und in den von der Wassernoth betroffenen Gemeinden vertheilt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 9. Jan. Eröffnung der Ständeversammlung. Die Thronrede, womit Seine Majestät der König die neugewählte Ständeversammlung eröffnete, lautet: Liebe Getreue! Ich trete in Ihre Mitte, um Sie zum Beginn des Landtags freundlich willkommen zu heißen. Die in der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres gehegten Hoffnungen auf ein reiches Erntejahr sind leider nur in vermindertem Maße in Erfüllung gegangen. Regnerische Witterung, Hagel-

schaden und Ueberschwemmung haben die Landwirthschaft schwer betroffen. Besonders empfindlich war der geringe Weinertrag und der an völligen Miswachs grenzende Ausfall bei einem Hauptnahrungsmittel des Landes. Zur Unterstützung der Nothleidenden, welchen Ich Meine lebhafteste Theilnahme zuwende, wird von Meiner Regierung auch fernerhin gesehen, was die Verhältnisse gestatten. Wichtige und umfassende Vorlagen werden im Laufe der Wahlperiode Ihrer Berathung und Beschlußfassung unterstellt werden. Der Entwurf des Hauptfinanzetats für die nächsten zwei Jahre wird Ihnen alsbald zugehen. Ein Zuschuß aus dem Restvermögen, der auf Grund der Erfahrungen höher berechnete Ertrag einiger Landessteuern und die vermehrte Zuweisung an Reichssteuern machen es möglich, den Staatsbedarf ohne Erhöhung der bestehenden und ohne Einführung neuer Steuern zu decken. Nur bei den Notariatsposteln werden im Zusammenhang mit einer ohnedies vorzunehmenden Revision des betreffenden Gesetzes Aenderungen in Antrag kommen, welche einen mäßigen Mehrertrag in Aussicht stellen. Ihrer Prüfung sollen ferner unterstellt werden: ein Entwurf, welcher bezweckt, einige Strafbestimmungen des Gesetzes über die Steuer aus Kapital- und Berufseinkommen zu Gunsten derjenigen zu ändern, welche unterlassene oder unrichtige Angaben des Einkommens aus freien Stücken nachholen oder ergänzen, der Entwurf einer neuen Feuerlöschordnung, eine Gesetzesvorlage wegen der Kosten der Stellvertretung von Beamten, welche Mitglieder der Ständeversammlung sind, und die bei Eröffnung des letzten Landtags angekündigten Gesetzesentwürfe zur Durchführung einer vollständigen Organisation der evangelischen Kirchengemeinden und zur Regelung der betreffenden Fragen für die katholische Kirche des Landes. Durch Errichtung einer mit der Postverwaltung zu verbindenden Sparkasse soll die Ansammlung von Ersparnissen auch in kleineren Einlagen unter Gewährleistung des Staats ermöglicht werden. Gesetzesentwürfe über die Zwangsenteignung, über landwirthschaftliches Nachbarrecht, über Feldbereinigung und — anschließend hieran — über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen, sowie das Wasserrecht im Ganzen sind in Vorbereitung begriffen. Auf dem Gebiete der Gemeinde- und Bezirksverwaltung sind Vorlagen beabsichtigt, deren Ausarbeitung unter Benützung der vorhandenen werthvollen Vorarbeiten begonnen hat. Hierbei werden die für diese Gesetzgebung von Mir schon früher bezeichneten Grundgedanken einer selbstständigeren Entwicklung des Gemeindelebens und einer erweiterten Theilnahme der Angehörigen des Oberamtsbezirks an dessen Verwaltung zum Ausdruck gelangen. Neben dieser neuen Ordnung der Verwaltung wird die Weiterführung der Reform der Verfassung, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung, eine der wichtigsten Aufgaben Meiner Regierung bilden. Große und bedeutungsvolle Arbeiten sind es, welche an Sie herantreten. Groß und bleibend wird auch das Verdienst sein, das Sie

ar 1883.  
ben wir die  
tter, Tochter,

Krankenlager

ik Btw.  
hr.

irg.

ng

meldung neuer

orstand.

erer

uar

mer

ochenblattes für  
Haus“ (Preis  
thält:

aus. — Tisch-

as Malen. —

ere Frühstück-

ie schlecht aus-

ogel. — Lehrer-

Chemisett-

ulpen. — Spa-

nd Mäufallen.

e. — Wie stillt

ente der Fleisch-

at. Der Apfel.

nd Bohnen. —

nd Sammet zu

he. — Für die

n jeder Buch-



sich um das Wohl unseres geliebten Württembergs durch eine den Bedürfnissen und Wünschen des Landes entsprechende Erfüllung Ihrer Aufgabe erwerben werden. Daß dies Ihrem patriotischen Sinn und Ihrer Hingebung im Zusammenwirken mit meiner Regierung unter Gottes gnädigem Beistand gelingen wird, ist mein zuversichtliches Vertrauen. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 8. d. M. den Kameral Kandidaten Sailer zum Kameralamtsbuchhalter in Neuenbürg gnädigst ernannt.

Stuttgart, 8. Janr. Zu Gunsten der Ueberschwemmten hat das Offizierskorps des 7. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 125 auf den Bezug einer Tagesgage Verzicht geleistet und ist die hiedurch erzielte Summe bereits an das Hilfskomitee abgegeben.

Schramberg, 5. Jan. Bei der auf heutigen Freitag anberaumt gewesenen Bürgerauswahl hat von 531 Wahlberechtigten Niemand abgestimmt und mußte in Folge dessen Termin zur Fortsetzung der Wahlhandlung anberaumt werden. (S. M.)

A u s l a n d.

Newyork, 5. Jan. Die H. H. Kühn, Loney u. Co. in Newyork haben eine Zeichnung zur Vinderung des durch die Ueberschwemmungen in Deutschland verursachten großen Nothstandes eröffnet.

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

4. Eine Stunde später sah man die im Conversationszimmer versammelten Herren in kleineren und größeren Gruppen beisammen stehen und sehr eifrig mit einander reden. Man wollte wissen, daß die Gräfin Bilienthal plötzlich erkrankt sei, und Einige meinten sogar, ihr Zustand müsse ein bedenklicher sein, da, wie man ihnen gesagt habe, in ihrem Palais die größte Bestürzung und Verwirrung herrsche.

„Ich kann nicht recht daran glauben“, äußerte ein Zweifler, sah doch der Medicinalrath Brand, ihr Hausarzt, soeben noch drinnen im Lesezimmer über seiner Zeitung.“

„Allerdings“, entgegnete ihm ein besser Unterrichteter, „sah der Medicinalrath vor etwa fünf Minuten noch da; allein ich sah ihn vor kaum einer Minute das Lesezimmer verlassen und gleich darauf mit einem Diener in der Livree der Gräfin die Treppe hinuntereilen.“

Und so verhielt es sich auch in der That, der Medicinalrath war in großer Hast fortgegangen und hatte sich kaum Zeit gelassen, vorher seinen Paletot anzuziehen, so groß war sein Eifer, dem Wunsch der hohen Dame, die seiner Hülfe bedurfte, Folge zu leisten. Begleiten wir, lieber Leser, den Arzt nach dem Palais der Gräfin.

Es gehörte zu den Gewohnheiten des Medicinalrathes, bei seinen zahlreichen

Krankenbesuchen sich niemals „auszuschälen“, wie er es nannte; denn dies alle Tage hundert Mal zu thun, sei, so behauptete er, viel zu zeitraubend. Auch hieß es dem dauerhaftesten Stoff, den der Schneider liefern könne, zu viel zumuthen, wolle man alle Augenblicke so daran zerren und reißen. Und mußte er nun zwar in den ersten Häusern der Residenz sich bequemem, von dieser Regel abzuweichen — diesmal dachte er in der Eile und Zerstreuung daran nicht: er trat mit dem Paletot bekleidet in das Boudoir der franken Gräfin.

Diese lag schwer athmend, mit aufgelöstem Haar, in matter Haltung auf einer Chaise longue. Jede ihrer Mieneen verrieth ein tiefes Leiden.

„Ah — endlich, endlich, Doctor!“ sprach sie, als sie den Arzt erblickte, in vorwurfsvollem Ton und hob das Köpfchen ein wenig von dem weichen Kissen.

„Gnädigste Frau Gräfin — bedaure unendlich, daß Dero Latai mich nicht in meinem Hause —“

„Doctor, ich bin entsetzlich krank — wieder einmal das alte Leiden!“

„Nun, wenn es weiter nichts ist“, dachte der Arzt, in dem er dicht neben der Chaise longue auf einem Tabouret Platz nahm und der Dame den Puls fühlte.

„Hm, hm“, sagte er mit der Miene profunder Weisheit und herzinnigster Theilnahme, „ein wenig fieberhaft in der That — hm, hm — da werden wir wohl ein calmirendes Mittelschen versuchen müssen — vor allen Dingen aber, meine Gnädigste, der Ruhe pflegen — sehr der Ruhe pflegen — alle Gemüthsbewegungen ver —“

„Sie haben gut reden, Doctor“, unterbrach ihn ungeduldig die Gräfin, „der Ruhe soll ich pflegen, alle Gemüthsbewegungen vermeiden — aber wissen Sie denn auch, was sich hier zgetragen hat?“

„Kann mirs denken“, jagte der Medicinalrath für sich, „eine kleine Querelle mit Sr. Hoheit — gerade nichts Neues — kenne das.“

„Hörten Sie schon von dem Unglück, Doctor?“

„Nein, in der That, Euer Gnaden, ich —“

„Mein Käzchen ist fort!“

Der Medicinalrath verbiß mit Mühe das Lachen.

„Das Käzchen?“ rief er. „Ach, Sie erschrecken mich, Frau Gräfin! Der liebe, kleine Zephyr wäre —“

„Man hat ihn mir gestohlen!“

Die Gräfin bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und vergoß heiße Thränen des Schmerzes und der Wuth. Der Medicinalrath aber wollte diesen günstigen Moment benutzen, sich ein wenig Kühlung zuzufächeln, denn er hatte sich beim schnellen Gehen erhitzt. Er griff daher in die Tasche seines Ueberziehers, das Schnupftuch zu suchen. Doch mit der Miene tiefen Entsetzens zog er blyßschnell die Hand wieder heraus, denn was er da berührt hatte, war kein Schnupftuch, sondern, täuschte ihn nicht ein Trugspiel der Hölle, eben die beweinte Kaze. — Die Kaze? — Aber das war doch gar nicht möglich! Wie in aller Welt Gottes hätte die Kaze

in seinen Ueberzieher kommen können? Mit wahrer Todesangst ließ er zum zweiten Mal, aber langsam und vorsichtig, die Hand in die Tasche gleiten, und jetzt — nein, ihn betrog kein teuflischer Spuk: es war ganz unzweifelhaft die Cypertaze der Gräfin, die darin steckte; das erkannte er an dem Korallenhalsband mit dem goldenen Schloßchen, über welches seine Finger so oft bei früheren Besuchen tatsächlich hingeglitten waren. Und noch mehr, die Kaze war — der Medicinalrath verstand sich darauf — die Kaze war eine Leiche! — Wie ange Donnert sah der Aermste da, die Lachlust war ihm jetzt völlig vergangen, ja in diesem Augenblick fühlte er sich um Vieles elender als seine Patientin.

„Sie haben sehr wenig Theilnahme für mich, Doctor“, klagte, immer noch heftig schluchzend, die Dame.

„Ich, Frau Gräfin?“ stammelte der Medicinalrath. „Ich wenig Theilnahme? — O, wenn Sie wüßten — wenn Sie ahnen könnten, in wie hohem Grade ich — gerade ich, von diesem entsetzlichen Unglück mit betroffen —“

„Glauben Sie nicht auch, daß mir ein böswilliger Mensch das liebe Thier gestohlen hat?“

„Ein böswilliger, ein ganz niederträchtiger Mensch muß jedenfalls hier seine Hand im Spiele gehabt haben“, stimmte der Medicinalrath bei, noch fortwährend mit den Fingern die Kaze betastend, „und dieser schändliche Uebelthäter — könnte man ihn nur ausfindig machen —“

„Man wird ihn ausfindig machen, verlassen Sie sich darauf. Die Polizei ist schon in voller Thätigkeit und wird nicht ruhen, bis Alles an den Tag gekommen ist. Derjenige aber, bei dem die Kaze gefunden wird —“

„Verzeihung, meine Gnädigste, Der, bei dem das süße Thier gefunden werden dürfte — gerade Der am allerwenigsten wäre vielleicht — hm —“

„Nun?“

„Ich wollte mir nur die bescheidene Bemerkung erlauben, verehrte Frau, daß eben dieser doch vielleicht ein ganz und gar Unschuldiger sein könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Kartoffeln, die im Wasser gelegen sind, unbrauchbar seien. Diese Meinung ist eine falsche. Wenn solche Kartoffeln von etwaigem Schlamm gereinigt und an trockenen Stellen, nicht dicht auf einander geschichtet, aufbewahrt werden, so können sie ohne Bedenken Verwendung finden. Infolge des nassen Sommers sind die Kartoffeln freilich sehr wasserhaltig, und es dürfte sich deshalb empfehlen, sie nicht im Wasser zu kochen, sondern mit Dampf zuzubereiten, was am besten in gut verschlossenem Topfe auf einem Roste geschieht, welcher etwa 20 cm höher steht, als der Boden des Topfes und unter welchem sich das Wasser befindet. Auf diese Weise dürfte auch das „Anbrennen“ der Kartoffeln vermieden werden.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Januar 1883. 20-Frankenstücke . . . 16 M 12 S

Am  
Nr. 6.  
Ersteht P  
m Bezirk  
Bel  
II.  
Gerichts  
welche die  
machung  
K. Amts  
Neuen  
Bel  
Nach  
Badiſchen  
Fortdauer  
zur Verh  
Abhaltung  
bezirk Et  
hiermit z  
wird.  
Den  
A  
Gemä  
6. Novem  
werden di  
ordneten  
in den n  
den. Di  
gistratur  
späteren  
gänzt un  
Den  
Be  
Unter  
Austerer  
und Mar  
mit zur  
Den

